

Darstellung der Ursache der gegenwärtigen Auswanderungssucht in fremde Welttheile

Die anonym herausgegebene Druckschrift: „Darstellung der Ursache der gegenwärtigen Auswanderungssucht in fremde Welttheile“ aus dem Jahre 1817 (Staatsarchiv LB, D 41, Bü 4416) stammt von einem pensionierten Schullehrer namens A. F. Koch. Er legte ein Exemplar einem Brief an König Wilhelm I. von Württemberg bei, in dem er sich als Verfasser bekennt. Der Brief ist datiert vom 17. April 1817 und stammt aus Lehenweiler, Oberamt Böblingen.

Transkription des Schlussteils (Rechtschreibung belassen)

Laßt uns vor Gott uns demüthigen, und uns bessern. Laßt uns getreuer im Dienste des Vaterlande seyn.

Es ist noch nie eine Zeit gewesen, die nicht auch wieder gekommen ist. Nur Geduld, es werden auch wieder gute Zeiten kommen, das Land wird sein Gewächs geben, und Gott wird uns auch wieder segnen, und uns wieder mit seiner Hülfe erfreuen.

Aber wie schrecklich wurden diese verblendeten Auswanderungslustige durch solche Schwärmer, die ihre Güter verprasst, und sich nicht mehr anders zu helfen wussten, als nun in einem fremden Erdstriche ihr Heil von neuem wieder zu suchen, getäuscht.

Sie waren der irrigen Meinung, nicht nur Reise- und Entschädigungsgelder zu erhalten, sondern sie glaubten auch, in Kaukasien oder in Amerika Wohnungen und angebaute Felder schon für sich bereit zu finden.

Die Unglücklichen! - Wie sehr täuschten sie sich, wie viel Elend und Jammer wartet ihrer, bis sie nur das Ziel ihrer mühseligen Reise erreicht haben, - und dann treffen sie öde Felder, statt den gesegneten Fluren Württembergs, der freie Himmel ist ihr Dach, weil sie die bequemen Wohnungen ihres Vaterlandes verschmähten! -

Ist indessen ein Württemberger seines Glückes überdrüssig, gehört er unter die unbeständigen Menschen, die immer die Lage eines andern schöner, als die ihrige finden, - der mag ziehen. -

In jedem unglücklichen Falle, der euch und euren armen Kindern begegnet, und wenn diese euch Rache rufen, dass ihr sie ins Elend führten, - wird euch euer Gewissen bestrafen, und mit Vorwürfen brandmarken, und an euch selbst den schnöden Undank gegen euer gutes Vaterland und euren lieben und verehrten König rächen!

Die Auswanderung in fremde Erdtheile hat ihre besondere Nachtheile, welche nicht weniger beträchtlich sind.

Die Sucht auszuwandern ist nemlich so ansteckend, dass ihre Verheerung immerfort zunimmt, und dieses aus einem ganz einfältigen Grunde.

Der einzige eingebildete glückliche Erfolg eines solchen Unsinnigen überredet die meisten, sich dem Zufalle auszusetzen, und wenn auch von hunderten neu und neunzig zu Grunde gehen sollten.

Das scheinbar Gute, welches ein solcher Schwärmer erzählt, fällt beim leichtsinnigen Volke in die Augen, das Schlimme hingegen bleibt verschwiegen und unbekannt.

Laßt uns annehmen, es seyen vor 15 Jahren hundert Familien ausgewandert, in Polen oder in Amerika ihr Glück zu suchen, in einem Monat waren sie, ausser bei ihren Anverwandten, alle vergessen.

Wenn nach einigen Jahren einer zurückkommt, der noch etwas Vermögen zu holen hat, und da dem Volke Lügen vorschwatzt, so durchläuft eine solche unwahre Nachricht das ganze Land; geflissentlich verschweigt derselbe den elenden Zustand seiner Kameraden, und die Sache zum Inhalt aller Unterredungen.

Eine Menge leichtgläubiger Menschen wird nun durch einen solchen, oder auch durch Briefe, die meistens diese Schwärmer mitbringen, zum abermaligen Auswandern verführt, weil kein Mensch daran denkt, dass die 99 Familien, welche mit ausgewandert sind, und ein Theil derselben, vielleicht sich noch im Elend befindet, und der übrige als Bettler wieder zurückkam, ohne etwas anderes erobert zu haben, als das Unvermögen, sich in seinem verschmähten Vaterlande, und bei seinem ersten Behufe, eines Regenten zu erfreuen, der sich das Wohl seiner Untertanen so sehr ans Herz legt.

Arbeitsanregungen

Arbeite aus dem Text die Gründe heraus, die der Verfasser der anonymen Druckschrift für die Auswanderung nennt.

Beschreibe, mit welchen Mitteln er die Auswanderungswilligen zurückzuhalten versucht.